

### ● Bewerbungsablauf an der itü.

Der Bewerbungsablauf ist eigentlich ziemlich selbsterklärend, zuerst bewirbt man sich in Hannover, um einen Platz zu kommen (Nominierungen, erste Wahl wird bevorzugt etc.). Nachdem man für den Platz vorgesehen ist, kann man seine Bewerbung an die itü richten, dazu musste ich zusätzlich nochmal ein Portfolio einreichen, das war aber nicht aufwendig. Relativ spät, Ende Juni, kam dann die offizielle Zusage seitens der itü, jedoch sollte man sich vorher schon um andere Sachen kümmern, unbedingt die BaFÖG-Richtlinien beachten, falls man dies beantragen sollte, nicht erst auf die Zusage warten, sonst könnte es sein, dass ihr erst am Ende eures Aufenthalts das Geld bekommt.

### ● ● Information zur Organisation

Was anders ist zu den üblichen Erasmus-Zielen, ist, dass die Türkei (noch) kein Mitglied der EU ist. Dadurch treten einige organisatorische Dinge auf, die man aber alle erst regeln kann, wenn man bereits angereist ist. Auf jeden Fall mit einem Reisepass kommen, auch wenn man als deutscher Staatsbürger mit einem Personalausweis einreisen kann, aber es gibt sonst Probleme bei der Aufenthaltsgenehmigung und der Handy-Registrierung. Das sind aber alles Dinge, die von der Uni und der ESN gut kommuniziert werden. Es mag am Anfang erstmal viel wirken, und manchmal muss man den Behörden hinterherlaufen, aber es gab nie Probleme!

Unser Jahrgang hatte auch den Vorteil, das erstmalig die Aufenthaltsgenehmigung-Beantragungsgeschichte in unsere Uni verlegt wurde, sodass wir nicht zu den Behörden laufen mussten, was ziemlich kompliziert sein soll. Um die ganzen Dokumente kann man sich aber wie gesagt erst kümmern, wenn man schon eingereist ist.

### ● ● ● Unterkunft und Wohnen.

Ich bin wie wahrscheinlich alle erst einmal auf die normalen WG-Gesuch-Seiten „craigslist“ und „wg-gesucht“ gegangen, dort gibt es ein riesiges Angebot. Zusätzlich hat die ESN itü auch eine für Erasmus-Studenten eingerichtete facebook-gruppe für freie Zimmer. Dort sind sowohl itü- Studenten als auch andere Istanbul Mitglieder. Der Stadt mangelt es nicht an Wohnraum, auch wenn man das zuerst denkt. Nur die Qualität ist anpassungsfähig. Ich bin letztendlich privat unterkommen, durch ein paar Kontakte in einem sehr schönen Zimmer im gut gelegenen Besiktas, genauer gesagt Visnezade, das liegt direkt am Besiktas-Hafen, wo man auch schnell auf die asiatische Seite gelangt und ebenfalls alle anderen Gebiete zu Fuß, Bus oder Bahn erreicht. Soweit ich weiß organisiert die ITÜ direkt keine Wohnungen. Allerdings ist es möglich auf dem Haupt-Campus in eine Zimmer in einem der Wohnheimen unter zu kommen, aber das lieber sein lassen! Die Lage steht in keinem Verhältnis zum finanziellen Vorteil, den einem ein solches Zimmer bereiten würde. Das aller wichtigste bei der Wahl einer WG oder Wohnung ist meiner Meinung nach die Lage zur „Innenstadt“. Stadtteile, die ich euch empfehlen kann, wenn ihr an der itü oder der Mimar Sinan landen solltet: Besiktas, Cihangir, Karaköy, Osmanbey und natürlich alles um den Taksim rum. Das allseits bekannte Tarlabasi, was als Ghetto gilt, ist nicht so empfehlenswert, wenn die Sonne untergeht, ist es ziemlich unsicher dort. (Dazu zählt alles, was nördlich des Tarlabasi-Boulevards liegt). Die Preise sind sehr stark abhängig von der Gegend und der Wohnqualität. Ich habe relativ viel bezahlt, umgerechnet 400 Euro, ich hatte aber auch ein großes Zimmer mit viel Tageslicht (was hier nicht selbstverständlich ist) und meistens die Wohnung für mich



Simit-Wagen am Kabatas-Hafen.



Spaziergänge auf der asiatischen Seite.

alleine, die auch schön (!) möbliert und ausgestattet war. Am besten wäre es, wenn ihr nicht nur mit Erasmus-Studenten zusammenzieht, das machen sich viele zum Vorteil und ziehen den Unwissenden das Geld aus der Tasche. Ich würde sagen, für ein normales Zimmer könnt ihr mit 250-450 Euro rechnen, wie gesagt, die Preise variieren sehr, sind aber in den letzten Jahren extrem angestiegen!

Wie es die Studenten vor mir gemacht haben - erst in ein Hostel gehen und von da aus suchen, hat bei einigen geklappt, bei anderen wiederum nicht bzw. sehr schwer. Meistens bleibt einem aber nichts anderes übrig. Deswegen, auf jeden Fall 1-2 Wochen vor Uni-Beginn anreisen und erstmal umschaun, viele Zimmer besichtigen und sowieso die Stadt begreifen (was ich nach 5 Monaten nicht einmal geschafft habe..). Andere Unterkunftsmöglichkeiten (für den Anfang) sind „erasmusinn“ und „airbnb“.

## ● ● ● ● Studium und Uni.

Man merkt, dass die Erasmus-Koordination aus den letzten Jahren viel gelernt hat, man ist meistens informiert über Kurswahl und alles, was außerhalb der Uni geregelt werden muss. Es gibt zu Anfang eine große Einführungsveranstaltung und in den ersten Wochen viele Partys, Treffen etc. von der „ESN itü“. Die Erasmusbetreuerin des Department of Architecture war ziemlich überfordert, verständlich bei einer Zahl von 80 neuen Studenten, die alle unterschiedliche Fragen hatten. Trotzdem war es oft lästig, viele Dinge über Mundpropaganda zu erfahren, kommunizieren tut man lediglich über Zettel, die man in ihren Kasten wirft, was sehr schade ist und ignorant wirkt.

Alles wird auf Englisch mitgeteilt, auch gibt es genug Vorlesungen, Seminare auf Englisch, sprich man braucht im Alltag kein Türkisch, zumindest was die Uni betrifft.

Was ziemlich hilfreich ist, ist das sogenannte „Buddy“-Programm, auch wenn es etwas merkwürdig klingt, dazu kriegt ihr vorab eine Mail, in der ihr euch „bewerben“ könnt, aber jeder bekommt einen: einen einheimischen Studenten, den ihr auch schon vor eurem Aufenthalt Fragen über Fragen stellen könnt! Ich hatte eine sehr nette Studentin, die auch an meiner Fakultät war und mit der ich auch oft etwas unternommen habe. Sie war mir auf jeden Fall eine große Hilfe, nehmt das wahr!

Aber ich muss leider sagen, dass mir die Uni nicht besonders gut gefallen hat. Das Gebäude ist natürlich super beeindruckend, eine alte Kaserne mit einem wunderschönen Innenhof. Die Auswahl der Kurse ist auch sehr gut, allerdings wurde bei uns viel Druck gemacht, man musste eine bestimmte Anzahl von Punkten machen (30 ETCS), obwohl von der Uni Hannover nicht so viele vorgegeben sind. Ich habe es so gemacht, dass ich auf 27.5 ETCS gekommen bin, einen Kurs dann aber nicht besucht habe, weil er mir schnell nicht gefallen hat. Ansonsten sind die Kurse auf einem niedrigeren Niveau, als ich gewohnt bin, viele Dinge werden nur oberflächlich angerissen. Mein Studio (der Entwurfskurs) war wie alle anderen Kurse überfüllt und die Professoren konnten sich nicht um alle kümmern. Das Studio war auch anders aufgebaut, alles ist immer Durcheinander und es gibt auch keine guten Ansprechpartner. Die Professoren sind keine Frage, gute Lehrpersonen, aber sie haben meistens keine guten Assistenten, so wie man das vielleicht gewohnt ist. Leider wurden die Erasmusstudenten in unserem Kurs nicht großartig beachtet und eher als lästig betrachtet. Was auch sehr schade ist, dass kaum Studenten in der Uni arbeiten. Es gibt viele freie Arbeitsplätze, allerdings hat die Uni nur bis 22 Uhr auf und am Wochenende auch nur eingeschränkt. Ich habe dann oft in Cafés in der Nähe von mir gearbeitet.

Die Entwürfe sind immer Einzelarbeit, das fand ich wiederum eine gute Erfahrung für mich, da ich sonst nur gewohnt war, in Teams zu arbeiten.

Es fällt allgemein schwer, sich von manchen Professoren ernst genommen zu fühlen, meine Studio-Professorin war sehr oft genervt von den Erasmus-Studenten und hat das auch deutlich gezeigt. Die türkischen Studenten sind aber extrem hilfsbereit und geduldig im Erklären und Übersetzen von nahezu allem.

Den einzigen Kurs, aus dem ich behaupten kann, eine akademische Weiterentwicklung zu spüren, ist „Photography and Architecture“ bei Ali Taptik, einem super netten, jungen Fotografen, der sich immer Zeit genommen hat!

Ein Türkisch-Kurs wurde bei mir leider nicht angeboten, ich habe stattdessen einen an der Mimar Sinan Universität, der Kunsthochschule besucht. Falls ihr wirklich Türkisch lernen wollt, empfehle ich euch eher einen Intensivkurs, zwei-dreimal die Woche. Die kosten hier für das Semester aber etwas, die meisten haben um die 150-250 Euro bezahlt.

Man kommt wie gesagt auch ohne einen Türkisch-Kurs aus, wenn man sich die Basics selbst beibringt, denn die meisten Türken können kein Englisch, also wirklich kein Wort! Und selbst manche einheimische Studenten haben mit einem normalen Gespräch, dass sie nicht in ihrer Landessprache führen, zu kämpfen. Es ist ja auch schön und erstrebenswert, wenn man die Möglichkeit hat, sich auch mit älteren Leuten unterhalten zu können.

Also wenn man in Istanbul einen Tag mal nichts unternimmt, fühlt man sich schon schlecht! Diese Stadt hat so viel zu bieten. Auch wenn ihr euch bestimmt ein paar Berichte oder Artikel zu dieser Stadt durchgelesen habt, erzähle ich hier nochmal ein bisschen von meinen Erfahrungen.

Wer im Geschichtsunterricht gut aufgepasst hat, weiß ja schon einiges über die langreichende Vergangenheit Istanbuls. Und dieses sehr historische bekommt man an vielen Ecken noch zu spüren. Im alten Teil kann man seine Wochenenden mit Spaziergängen im Topkapi-Palast, in der Hagia Sophia, den zahlreichen Moscheen oder im jüdischen Viertel verbringen. Allerdings sollte man das doch eher an einem Wochentag tun, es ist wirklich noch voller als sonst sowieso schon.

Die ESN der itü organisiert an den Wochenenden und auch in der Woche oft Veranstaltungen, wo ich allerdings selten teilgenommen habe, weil ich mir viele Dinge, wie zum Beispiel ein Besuch ins Hamam (türkisches Bad) lieber mit kleineren Gruppen unternommen habe.

Ich habe relativ schnell die Viertel gefunden, die mir gefallen. Cihangir ist mein liebster Stadtteil. Hier pulsiert das junge Studenten- und Künstlerleben, es ist auf jeden Fall ein Linden oder eine Schanze in vieeel größer! Es gibt ein schönes Café nach dem anderen, super schöne Vintage-Läden und zahlreiche Galerien. Auch kulturell gesehen, kann man hier viel entdecken, Istanbul ist in vielen Teilen sehr modern und es gibt eigentlich jede Woche eine neue Ausstellung, die man sich anschauen sollte.

Mit einer Museumskarte, wo man als Student einmalig umgerechnet knapp 6 Euro bezahlt, kann man das ganze Semester in viele Museen umsonst herein.

Architektonisch sind sowohl der Altstadtteil, als auch die neuen Viertel Levent, Sisli interessant.

Was das Nachtleben angeht, kann Istanbul wirklich gut mithalten. Hier gibt es super viele Ausgehmöglichkeiten, egal ob Bars (unbedingt auch mal nach Kadiköy!) oder Clubs. Ausgehen ist schon deutlich teurer als man es in Deutschland gewohnt ist, aber da sich sonst die Kosten in Grenzen halten, ist das in Ordnung!

In Istanbul gibt es nach meiner Empfindung nicht den „Alltag“ wie man ihn kennt. Jeder Tag kann alles bieten, was man sich so vorstellen kann. Wer im Meer schwimmen will kann mit der Fähre für umgerechnet 70 Cent auf die Prinzeninseln fahren, wer die Stadt erkunden möchte, wird selbst wenn er jeden Tag von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang unterwegs ist niemals auch nur annähernd alles sehen können, was diese Stadt zu bieten hat!

Es muss einem aber auch bewusst werden, wie extrem die Metropole ist, nur noch Mexiko-City übertrifft Istanbul im Negativ-Ranking der größten Differenz zwischen arm und reich.

Auf der 1,5 km-langen Einkaufsstraße Istiklal sind tausende Touristen und Türken in Kaufhäusern und Boutiquen und verprassen ihr Geld, dabei sitzen eine Straße weiter syrische Flüchtlingskinder in Tarlabasi auf dem Boden, um sich herum abgebrannte Häuser, während sie um Geld betteln. Das soll nicht betrüblich klingen, aber ich habe bisher noch keine Stadt erlebt, in der die Ungleichheit gesellschaftlicher Schichten so selbstverständlich koexistiert.

Wechselt man die Straße, das Viertel, den Kontinent, man erlebt immer etwas Neues und etwas völlig Anderes. Das macht diese Stadt so unglaublich abwechslungsreich.

Istanbul hat wahnsinnig viele Seiten, nicht alle sind positiv, aber langweilig wird einem nie!

Alles im allem kann ich sagen: Diese Stadt ist nicht für jeden, sie ist speziell. Und ich denke, sie wird immer mehr zu einer Stadt, in der man kaum leben kann, vor allem was die politische Lage betrifft.

Trotz ein Vielzahl an alltäglichen Schwierigkeiten und Missverständnissen aufgrund von teilweise nicht vorhandener Kommunikation der Uni und der Behörden, Stromausfällen, ruppigen Busfahrer, die einen mitten in der Fahrt rauswerfen, weil sie keine Lust mehr haben, weiterzufahren, den durchdringenden Blicken der Männer, die die Präsenz europäischer Frauen nicht gewohnt sind bis hin zu irgendwelcher Uniabgaben von denen man erst am Vorabend erfährt, bereue ich es insgesamt nicht nach Istanbul gegangen zu sein. Denn ich kenne keine interessantere Stadt, in der man so viel in so kurzer Zeit erleben kann und deren Lebensgefühl und deren einzigartigen Atmosphäre so klar in Erinnerung bleibt.

Ich fühle mich sehr privilegiert, hier gelebt und mit dem Erasmus+-Programm studiert haben zu dürfen und werde die aufregende Zeit nie vergessen.!

‘THEY CALL IT CHAOS  
WE CALL IT HOME’